



Ausland Mit Kurt Beck aus der Talsohle?

Der Pfälzer ist der dritte SPD-Chef
innert weniger Monate. > 6



Inland Wechsel Schmid das De

Der SVP-Magistrat
ungern im VBS ble

LANGENTHALER TAGBLATT

MITTELLAND ZEITUNG

Die wahre Lehre näher bringen

Samariterhaus Bücherausstellung zum Islam

Über 80 Bücher über den Islam und den verheissenen Messias Hazrat Mirza Ghulam Ahmad wurden in der ersten öffentlichen Bücherausstellung der Ahmadiyya-Bewegung zum Islam im Samariterhaus Langenthal ausgestellt. Unter dem Motto «Liebe für einen, Hass für keinen» wurden die Besucher der Ausstellung herzlich empfangen und konnten in den Büchern schmökern. Grosse Neugier weckten auch die Korane in 34 verschiedenen Sprachen, die neben anderen Büchern über den Islam ausgestellt waren.

Ein Transparent mit der Aufschrift «Islam heisst Frieden» unterstrich die Absicht der Ahmadiyya-Bewegung. Die Organisation ist darum bemüht, den Leuten die ursprüngliche und unverfälschte Lehre des Islam vor Augen zu führen. «Ein Muslim soll bestrebt sein, Friede mit sich selbst, Friede mit seinen Mitmenschen und Friede mit Gott zu schliessen», sagt Tahir Awais, Zuständiger für Verkündung im Kanton Bern. Dieses Bild des Islam sei jedoch in den letzten Jahrhunderten zerstört und missgestaltet worden. Durch die Aktionen von Extremisten würden in der westlichen Welt Muslime immer mehr zu einem Feindbild. «Sie geben vor im Namen Gottes zu kämpfen und missbrauchen dazu den friedlichen Islam. Die friedliche Seite des Islam findet dabei in den Medien kaum Beachtung.»

Die Stellung der Frau im Islam

Ein Thema, das dauernd für Diskussionsstoff sorgt und von Vorurtei-

len geprägt ist, ist die Stellung der Frau im Islam. Sadaqat Ahmed, Imam der Mahmud-Moschee in Zürich, hielt einen Vortrag über «Die Rechte der Frauen und Männer im Islam». «Nach der Lehre von Mohammad – Friede sei auf ihm – sind Männer und Frauen aufgrund ihrer Menschlichkeit gleich.» Nach islamischem Recht ist der Mann das Oberhaupt der Familie, das heisst, er muss arbeiten und die Familie ernähren. Die Frau ist verantwortlich für die Erziehung und Bildung der Kinder. Sie hat ein Recht auf Bildung und kann auch arbeiten. Das verdiente Geld muss sie im Gegensatz zum Mann nicht der Familie zur Verfügung stellen.

Die Bewegung hat 200 Mitglieder

Die Ahmadiyya-Bewegung hat ihren Ursprung in Indien und wurde Hazrat Mirza Ghulam Ahmad 1889 gegründet. Er wurde von Gott informiert, dass die von allen Religionen für die Endzeit vorhergesagten Propheten in seiner Person vereinigt sind. «Das bedeutet, dass alle Religionen im Islam aufgehen», erklärt Awais. In vielen traditionell islamischen Ländern werde die Ahmadiyya-Bewegung abgelehnt. Sie hat heute rund 200 Millionen Mitglieder. Mit dem Bau der Mahmud-Moschee in Zürich 1962 verbreitete die Bewegung ihr Wirkungsfeld auch in der Schweiz. «Seit 15 Jahren gibt es eine Gruppe von Ahmadiyya-Muslimen im Kanton Bern. Unser Ziel ist es, den Leuten in den grösseren Städten des Kantons die wahre Lehre des Islam näher zu bringen», sagt Awais. (BNL)